©Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Werdenfels; download www.zobodat.at

Aus dem Institut für Vogelkunde der Bayer. Landesanstalt für Bodenkultur und Pflanzenbau

Weißstörche (Ciconia ciconia) in den Nordalpen: Beobachtungen 1966-1990 im Werdenfelser Land

On the occurrence of Ciconia ciconia in the northern Alps and their foothills: Recordings in the Werdenfelser Land 1966-1990

Einhard Bezzel und Hans-Joachim Fünfstück

Das Werdenfelser Land als Ausschnitt der Nördlichen Kalkalpen, der Schwäbisch-Oberbayerischen Voralpen und des Voralpinen Hügel- und Moorlandes liegt über der Höhengrenze des mitteleuropäischen Brutareals des Weißstorches (Ciconia cionia) und zugleich südlich der mitteleuropäischen Arealgrenze bzw. etwa in der südlichen Verlängerung des mitteleuropäischen Zugscheidengrates (SCHÜZ 1971, WÜST 1981).

Knapp nördlich der Grenze des Untersuchungsgebietes brütete 1968-1970 ein Paar in Obersöchering (ca. 660 m ü.M.) einmal ohne Erfolg und 2 mal erfolgreich (BUCHER 1971); im April 1971 erschien kurzfristig wieder das (?) Paar am Nest, ein einzelner Altvogel übersommerte und zog am 28.8. ab (Datenbank IfV). Seither scheint dieser offensichtlich nur kurzfristige Brutplatz nie mehr besetzt gewesen zu sein.

Das Untersuchungsgebiet liegt also außerhalb der Brutverbreitung (z.B. NITSCHE & PLACHTER 1987) und des Zugraumes der Art. In der Zusammenstellung historischer Daten von Weißstörchen in den Alpen durch CORTI (1960) zählt das Werdenfelser Land mit dem südlich anschließenden Gebieten Tirols einschließlich der Inntalweitung zu den Bereichen des Alpenraumes mit besonders wenig Storchenmeldungen. Dies entspricht offenbar seiner Lage im Zugschatten der nördlich der Alpen verlaufenden West- und Ostroute und damit durchaus der Erwartung. Relativ zahlreiche Storchenbeobachtungen 1966-1990 scheinen jedoch dieser Einschätzung zu widersprechen.

©Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Werdenfels; download www.zobodat.at

Daten 1966 bis 1990

Einflug Herbst 1988

Am 18.8. meldet F. WEINDL ca. 100 Weißstörche in der Talweitung zwischen Ehrwald, Biberwier und Lermoos etwa 10 km Luftlinie S der deutsch-österreichischen Grenze.

Am 19.8. zählen H.-J. FÜNFSTÜCK, D.HASHMI und F.LECHNER dort insgesamt 108 Ind., die vorübergehend in mehrere Trupps aufgespalten sind. Ein Videofilmer und 2 Fotografen scheuchen die Vögel z.T. mehrmals hoch, die schließlich kreisend Höhe zu gewinnen suchen. Unter einem Trupp von 29 Ind. sind 9 rechts oder links unten mit Laschenringen der DDR beringt. Vollständig abgelesen werden konnte nur DDR B 5202. Es handelte sich um einen nestjung am 25.6.1988 in Ruehstaedt bei Perleberg (NW-Brandenburg) beringten, also diesjährigen Vogel, der 636 km in genau südlicher Richtung geflogen war.

Am 21.8. kann H.-J. FÜNFSTÜCK keine Störche mehr beobachten, doch wird ihm berichtet, daß um 11.45 Uhr die Störche noch bei Lermoos waren und von Fotografen und Modellfliegern belästigt wurden. Weitere Mitteilungen am 22.8. ergaben, daß die Störche am 21.8. abends noch da waren, aber von Modellfliegern endgültig vertrieben wurden, die ihre Modellflugzeuge sogar mitten unter den rastenden Vögeln herumfliegen ließen. Einige Anwohner, besorgt um ihre Gartenfrüchte (z.B. Tomaten), versuchten die Störche gezielt zu vertreiben, z.B. auf dem Dachfirst rastende Individuen durch Rauchentwicklung im Kamin! Die Störche flogen in Richtung W ab.

Am 24.8. meldet A. BURNHAUSER, daß am 17.8., also einen Tag vor der ersten Meldung aus Ehrwald, 80-100 Störche bei Penzberg/Obb., rund 53 km NE, beobachtet worden seien; es könnte sich um denselben Trupp gehandelt haben.

Beobachtungen 1966-1990 in Tälern um Garmisch-Partenkirchen bis Mittenwald

1970: 15.10. überfliegt 1 Ind. das IfV
1972: 6.9. übernachtet 1 Ind. in Garmisch auf einem Dach
1979: im Sept. überfliegen 3 Garmisch; am 29./30.12. 2 Ind. in Garmisch
1980: 14.9. 1, 17.-19.9. 3 diesj. in Garmisch, die am 20.9. weitergeflogen waren
1981: 12.9. 2 Ind. bei Garmisch, 21.9. 2 Ind. in der Talweitung W Krün
1985: 2./3.9. 6 diesj. in Garmisch mit Helgolandringen. Abgelesen wurden: 329K und 330K beringt als Nestlinge 2.7.1985 Neustadt-Bordenau, Reg.-Bez. Hannover 562 km NNW; 324K und 325K beringt als Nestlinge Schloß Ricklingen, Reg.-Bez. Hannover 560 km NNW. Nach Mitteilung des Beringers B. LÖHMER waren in beiden Nestern die Jungstörche offenbar kurz vor dem 20.8.

©Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Werdenfels; download www.zobodat.at

abgezogen. 27.9. 2 Ind., offenbar andere, Garmisch
1986: 14.9. 4 Ind. kreisend über Kienjoch, Ammergauer Berge
1988: 11.8. 3 Ind. über Garmisch kreisend
1989: 20.4. 2 Ind. Grainau, 19.5. 2 Ind. bei Oberau
1990: 19.5. 1 Ind. Garmisch

Beobachtungen 1966-1990 im Vorland

1968: 1.5. 8 Ind., 8.9. 2 Ind.
1969: 30.5. 4, 1.6. 1, 8.6. 2 Ind., 20.7.-18.8. 1-2 Ind. mehrmals
1970: 23.-25.5. und 23.8. je 1 Ind.
1971: 9.5. 10 Ind.
1972: 31.7. 2 Ind., offenbar ein Paar
1973: 20. und 28.5. je 3 Ind.
1978: 17.4. 1 Ind.
1980: 10.7. 1 Ind.
1981: 21.-23.5. 3 Ind.; 20.9.-1.10. 1 diesj. und wahrscheinlich dasselbe 9.-12.11.
1982: 6.-13.6. 2 Ind.
1984: 19.4. 1 Ind. Am 25.8. 46 Ind. kreisend, landen abends auf der Kirche von Antdorf knapp N des Untersuchungsgebietes und stehen am 26.8. früh auf einer Wiese in der Nähe, werden auch am 27.8. noch beobachtet. Es handelt sich um 1 ad. und 45 diesj., von letzteren sind 43 mit Schweizer Ringen rechts über dem Intertarsalgelenk beringt; die meisten Ringe können mind. teilweise abgelesen werden. Ihre Träger stammten aus dem schweizer Wiedereinbürgerungsprogramm (z.B. BLOESCH 1989). 1 Ind. trägt einen "verkohlten" und teilweise zusammengeschmolzenen Ring.
1986: 28.4. 10 Ind. unberingt, 29.4. 8. Ind.; offenbar von diesem Trupp noch 2 am 1.5. und 5 am 8.5.; 22.8. 3 nach W ziehend
1987: 15.4. 1 Ind.; 31.12. 1 Ind.
1988: 14.5. 3, 15.-21.5. 1 Ind.; 9.9.-26.9. 1 diesj.
1989: 19.4. 4 Ind., 23.4. an einer anderen Stelle 1 Ind.
1990: 26.5. 2 Ind., 20.-22.8. 4 Ind.

Zusammenfassung und Diskussion

Der Einflug 1988 ist zumindest außergewöhnlich, sogar fast ein Jahrhundertereignis. CORTI (1960) fand bei seinen Recherchen vor 1960 nur einmal einen Trupp über 100 Ind. für den Alpenbereich gemeldet, nämlich am 12. 8. 1925 130-140 Störche im Zillertal/Tirol. Auffallende Witterungsverhältnisse gingen dem Erscheinen des Storchentrupps 1988 nicht voraus, wenn auch nach den Monatsberichten des Deutschen Wetterdienstes in der ersten Augusthälfte 1988 an mehren Tagen und in verschiedenen

©Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Werdenfels; download www.zobodat.at

Gebieten Mitteleuropas Sturmböen mit Windstärken 8-9 Beaufort und lokal heftigen Gewittern auftraten. Lokale Witterungsereignisse könnten also eine Rolle gespielt haben, den Storchentrupp nach Süden zu treiben. Zumindest das letzte Stück aber scheinen die Vögel in SW-Richtung gezogen zu sein. Die Talweitung zwischen Lermoos, Biberwier und Ehrwald ist vom Nordrand der Voralpen aus der erste geeignete Rastplatz für einen größeren Storchentrupp und wäre sicher auch für einen mehrtägigen Aufenthalt geeignet gewesen, wenn man den Störchen etwas mehr Ruhe gegönnt hätte. Bemerkenswert scheint, daß auch in dieser Talweitung die Störche Mühe hatten, Höhe zu gewinnen.

Insgesamt konnten von 25 Jahren in 17 Storchen"einflüge" im Werdenfelser Land registriert werden, im Vorland in 15, in den Talböden in 10 Jahren. Die positiven Jahre bilden je 1 Gruppe von 5, 6 und 11 aufeinanderfolgenden Jahren (wobei Vorlandbeobachtungen 1968-1971 mindestens z.T. mit dem Brutvorkommen in Obersöchering zusammenhängen mögen). Ob die sich andeutende Zunahme der Individuenzahl und Regelmäßigkeit von Storchenvorkommen im letzten Jahrzehnt (1978-1990 nur in einem Jahr keinen Störche) einer großräumigen Entwicklung entspricht, muß noch offen bleiben. Im Gebiet des Chiemsees gilt der Weißstorch jedenfalls in neuerer Zeit als regelmäßiger Durchzügler (LOHMANN 1990).

Erwartungsgemäß gab es in den Tälern nur 2 Frühjahrsnachweise von 1 bzw. 2 Individuen; im Vorland halten sich Frühjahrs- und Spätsommer-/Herbstbeobachtungen etwa die Waage. Mit Ausnahme des großen Einfluges reichen die Erstdaten der Sommer- und Herbstbeobachtungen von Mitte Juli bis Mitte Oktober mit schwacher Häufung in der letzten August- und ersten Septemberdekade. Zweimal handelte es sich um nicht abgezogene Dezembervögel. Mindestens fünfmal wurden entweder ausschließlich oder überwiegend Erstzieher registriert; da einige Meldungen von Nicht-Ornithologen stammen, ist der Anteil von diesj. Ind. unter den Herbsteinflügen sicher höher. Längere Verweildauer einzelner Ind. bzw. kleinerer und größerer Trupps wurde fast

©Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Werdenfels; download www.zobodat.at

Nur in den günstigen Moor- und Wiesengebieten im Vorland festgestellt; in den Talböden blieben - ebenfalls mit Ausnahme des großen Einfluges 1988 - Störche jeweils nur Stunden bzw. über Nacht; nur je einmal im Herbst und Frühjahr scheinen sich einzelne Störche mehrere Tage in den Tälern herumgetrieben zu haben.

Abgesehen von den Aussetzungs- bzw. Aufzuchtstörchen (die vielleicht auch bei anderen nicht von Ornithologen auf Ableseringe geprüften Einflügen beteiligt gewesen sein können) ist die Herkunft von Herbststörchen zweimal aus einem relativ engbegrenzten Raum Norddeutschlands erwiesen. Die erkannten Jungvögel haben sich weitgehend in Südrichtung gehalten.

Nach den vorliegenden Beobachtungen kann man trotz der relativ großen Zahl von positiven Jahren kaum von einem regelmäßigen Durchzug sprechen. Die Streuung der Daten spricht vielmehr für ein recht unregelmäßiges Auftreten außerhalb des regelmäßig beflogenen Zugraumes im Zugscheiden-Mischgebiet, mehr oder minder durch zufällige Einzelereignisse bedingt. Damit ist das Bild in der Mitte des bayerischen Nordalpenrandes offenbar deutlich anders als im westlich anschließenden Allgäu mit regelmäßigen Zugbeobachtungen (WALTER 1988-1991 und frühere Berichte) und im Chiemgau (LOHMANN 1990); die meisten der von diesen Gebiete gemeldeten Beobachtungen liegen allerdings nördlicher als die im Untersuchungsgebiet Werdenfels. Sie könnten damit bereits in den regelmäßig beflogenen südlichen Randbereichen der West- und Oststörche fallen. Werdenfels wäre damit als ein Gebiet im "Zugschatten" der SW- bzw. SE-Route zu betrachten. Ähnliches gilt auch für das über 30 km nördlicher gelegene Ammerseegebiet, in dem zwar regelmäßig Störche auftreten, aber kaum als Durchzügler (STREHLOW 1987, 1992). Am Alpenrand mag eine gewisse Stauwirkung die Ursache für die relative Häufing an Beobachtungen sein. Sicher gilt dies für die in die nach Norden offenen Talregionen gelangenden Vögel, die in der Regel wohl nicht sofort in größerer Höhe weiter-

©Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Werdenfels; download www.zobodat.at

ziehen können und daher leichter registriert werden.

Damit steht zu vermuten, daß das mittlere bayerische Voralpenland sowie das mittlere südliche Alpenvorland nicht mehr in den Durchzugsbereich des mitteleuropäischen Zugscheidengebiets fällt und nur noch von südlich abgekommenen Störchen und/oder herumwandernden Nichtbrütern bzw. erfolglosen Brutvögeln in den Sommermonaten erreicht wird. In Alpentäler geraten in der Regel Störche nur auf dem Wegzug.

Summary

In August 1988, a flock of more than 100 White Storks (Ciconia ciconia) stayed some days in a valley in northern Tyrolia near the border to Bavaria. One of the individuals had been ringed as a chick in NW-Brandenburg (639 km N) in the same year. Such an influx in the northern Alps is quite exceptional. Moreover, from 1966 to 1990 in 17 years White Storks were recorded in the valleys as well as in pre-alpine sites of the Werdenfelser Land (Garmisch-Partenkirchen/Bavaria), among them 4 individuals ringed in Lower Saxonia ca. 560 km NNW and one flock of a releasing programme in Switzerland. The data, however, suggest an occurrence of single birds as well as of larger flocks influenced rather by more or less stochastic events than by regular migration. These findings fit well in the picture of the migration routes of the species in Central Europe: The study area is situated south of the "Zugscheide" between southwestern and southeastern migration routes and therefore not passed regularly. In the alpine valleys storks occur almost only on fall migration. In more western and eastern parts of the pre-alpine parts of southern Bavaria laying within or closer to the range of migration routes White Storks seem to pass more regularly.

Literatur

BEZZEL, E., & F.LECHNER (1978): Die Vögel des Werdenfelser Landes. Greven

BLOESCH, W. (1989): Der Storchenansiedlungsversuch in Altreu (Schweiz). In: G. RHEINWALD u.a., Weißstorch. Proc. 1 Int. Stork Cons. Symp. Schr.R. DDA 10: 437-444

BUCHER, K. (1971): Der Bestand des Weißstorchs (Ciconia ciconia) in Oberbayern 1968-1970. Anz. orn.Ges. Bayern 10: 97-99

CORTI, U. (1960). Störche ziehen durch die Alpen. Jb. Ver. z. Schutz d. Alpenpflanzen- und -tiere 25: 22-27

©Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Werdenfels; download www.zobodat.at

LOHMANN, M. (1990): Die Vogelwelt des Chiemsees. Prien

NITSCHE, G., & R. PLACHTER (1987): Atlas der Brutvögel Bayerns 1979-1983. München.

SCHÜZ, E. (1971): Grundriß der Vogelzugskunde. Hamburg-Berlin

STREHLOW, J. (1987): Die Vogelwelt des Ammersee-Gebiets. 3.Ergänzungsbericht 1981-1985. Anz.orn.Ges.Bayern 26: 53-113

- (1992): Die Vogelwelt des Ammersee-Gebiets. 4. Ergänzungsbericht 1986-1990. Orn.Anz. 31: 1-41.

WALTER, D. (1989-1991): Avifaunistische Kurzmitteilungen aus dem Oberallgäu. - Beobachtungen 1988, 1989, 1990. Mitt.naturw. Ver.Kempten 29: 55-92; 30: 25-60; 31: 31-58

WÜST, W. (1981): Avifauna Bavariae. Bd. 1. München

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Garmischer Vogelkundliche Berichte

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: 21

Autor(en)/Author(s): Bezzel Einhard, Fünfstück Hans-Joachim

Artikel/Article: Weißstörche (Ciconia ciconia) in den Nordalpen: Beobachtungen 1966-1990 im Werdenfelser Land 5-11